

Je kälter der Winter,...

...desto näher der Frühling.

Von abgemeldet

Kapitel 21: In den Händen eines Kindes

21. In den Händen eines Kindes

"Es wäre gelogen wenn ich sagen würde, es tut mir leid, aber...", begann Kerry und schloss nach dem unvollendeten Satz plötzlich den Mund, bevor sie sich wieder gesammelt hatte und fortfuhr: "Na jedenfalls kündige ich hiermit." Sofort verstummte sie wieder, doch ihre Nervosität war deutlich erkennbar, drehte sie doch die Karte in ihrer linken Hand ständig unbewusst hin und her. "Ach ja, die gehört dir.", vollendete sie ihre mehr als mangelhafte Ansprache und streckte eben jene Karte nach vorne. Ihr Spiegelbild tat es ihr gleich und blickte ihr einen Moment ernst in die Augen, bevor ein selbstironisches Lächeln ihre Lippen verunstaltete. Während sie sich noch an den Kopf schlug, wandte die Rothaarige sich von dem gerahmten Wandspiegel ab und tigerte in ihrem Zimmer auf und ab, wie sie es schon einige Zeit zuvor getan hatte. Das war mehr als lächerlich. Lächerlich, unüberlegt, stur und vor allen Dingen unglaublich lächerlich. Hatte sie lächerlich nicht schon gehabt?

Aber das alles änderte nichts an der Tatsache, dass es nicht so weitergehen konnte. Die Irin hielt dieses Leben, nein besser, diesen Zustand einfach nicht mehr länger aus. Schon allein das Betreten der Kaiba Villa fiel der Rothaarigen mittlerweile über die Maßen schwer und da konnte sie Mokuba noch so sehr mögen, sie war nicht bereit sich ihr zweites, neues Leben auch noch verbauen, oder vielmehr zerstören zu lassen. Es war wieder eine Woche vergangen seit der Verfolgungsjagd und deren Folgen und nichts hatte sich geändert, keine Besserung war zu bemerken, nicht einmal eine Verschlechterung im Verhalten Seto Kaibas, was wenigstens bedeutet hätte, dass ihre Worte irgend etwas bewirkt hatten. Es war einfach nur unnatürlich und beinahe beängstigend. Obwohl der Umstand, dass sie diese Ignoranz Kaibas so aufregte eigentlich noch erschreckender war. Warum machte sie sich eigentlich so viele Gedanken um ihn, warum hatte sie bisher nicht einfach alles hingeschmissen? Natürlich, weil sie ein Sturkopf war und nie kampflos aufgab, aber mittlerweile war das was anderes. Hier ging es um ihre geistige Gesundheit, die auch laut Jason langsam in Mitleidenschaft gezogen wurde. Und dennoch zögerte sie noch immer sich aus diesem eisernen Würgegriff zu befreien. Kerry vermied es sorgsam diese Gedanken weiterzudenken, denn sie fürchtete wohin sie dies führen würde. In diesem Punkt unterschied sie sich wohl kaum von ihrem Chef. Beide schoben unangenehme Gedanken einfach beiseite ohne sich mit ihnen wirklich auseinander zu setzen.

"Es reicht!", entfuhr es Kerrys Lippen abrupt und sie warf sich schwungvoll auf ihr Bett

und vergrub wie so oft ihr Gesicht in den weichen Laken, in der Hoffnung wieder klare Gedanken fassen zu können, die in eine andere Richtung gingen und zwar um genau 180 Grad in eine andere Richtung. Ihre Hoffnung wurde nicht erfüllt.

Wütend auf sich selbst wälzte sie sich vom Bett und verließ schlurfend ihr Zimmer in Richtung Wohnzimmer. Jason war mit seiner Freundin unterwegs, wie man es Sonntagabend auch nicht anders erwarten konnte und sie selbst ärgerte sich nun darüber, dass sie auf Anekos Angebot nicht eingegangen war noch etwas zu unternehmen. Doch das war nicht mehr zu ändern, eine andere Ablenkung musste jetzt dringend gefunden werden. Zielsicher steuerte Kerry auf den Schreibtisch zu, auf dem ihr Computer stand und betätigte erst den Schalter am Bildschirm und dann am Tower um den PC hochzufahren. Mit gekreuzten Beinen ließ sie sich umständlich auf dem Drehstuhl vor dem länglichen Tisch nieder und starrte auf den sich verändernden Bildschirm ohne wirklich wahrzunehmen, was dort eigentlich angezeigt wurde. Unwillig schüttelte sie ihren Kopf um wieder in die Gegenwart zurückzufinden und startete ihr Schreibprogramm. Doch nachdem sie eine Viertelstunde lang probiert hatte einen sinnvollen Text zu schreiben, gab sie es auf und schloss das Programm wieder. Stattdessen öffnete sie einen Internetbrowser, was dann aber auch schon ihre Kenntnisse am Computer erschöpfte. Eine Suchmaschine war schnell gefunden, doch noch während sie ohne nachzudenken die Worte ‚Seto Kaiba‘ in das freie Textfeld eingab, fragte sie sich was sie hier eigentlich tat. Doch bevor sie sich selbst wieder einmal eine Standpauke in logischem Handeln geben konnte, war der Eingabebutton auch schon gedrückt und eine Reihe an Homepages wurden aufgelistet. Obwohl sich die Irin nicht gerade blendend auskannte, wurde ihr doch rasch klar, dass die meisten Seiten völlig falsch oder uninformativ waren. Doch in Bezug auf was? Wie konnte sie sagen, dass sie etwas uninformativ fand, wenn sie doch gar nicht wusste was sie eigentlich suchte. Ihr glasgrüner Blick wanderte wieder zu dem Textfeld und den beiden bekannten Worten, die sie eingegeben hatte. "Komm schon Mädchen, dreh jetzt nicht durch.", ermahnte sie sich selbst und schloss kurz entschlossen den Browser und schaltete den Computer aus. Es war sinnlos. Alles was sie tat war sinnlos und das nur wegen dieser gewissen Person. Das musste ein Ende finden. Morgen würde sie ihren Plan durchziehen, ihre Kündigung einreichen und die Karte zurückgeben, jede noch so kleine Verbindung zu dieser Familie beenden, alle Kontakte abrechnen und sich dann höchstwahrscheinlich in ihrem Zimmer verkriechen und sich fragen, was sie eben getan hatte. Entschlossenheit war das was sie sich einredete zu besitzen, doch in Wirklichkeit waren es Zweifel die sie regelrecht auffraßen.

Montag, Nachmittag. Die herbstliche Sonne beschenkte die Einwohner der Stadt wie zum Abschied noch einmal mit vereinzelt, aber angenehm wärmenden Strahlen, die es leichter hatten als im Frühling, durch das deutlich lichtere bis ganz zu Boden gefallene Blattwerk der Bäume zu dringen. Lediglich die Schatten der Wolkenkratzer und anderer hoher Gebäude konnten von dem schimmernden Lichtspiel nicht erreicht werden. Ein leichter, aber frischer Wind fegte durch die kahlen Äste um auch noch die letzten tapferen rotgoldenen Blätter von ihren sommerlichen Plätzen zu reißen und zu Boden zu bringen. Ein wunderschöner Tag, mit angenehmen Temperaturen und einer romantischen Atmosphäre, die sich scheinbar über die ganze Stadt zu legen schien, wie ein kitschiger rosaroter Schleier. Allerdings schien das niemand aufzufallen, wurde der krasse pinke Farbton durch die unauffälligen Herbstfarben überdeckt.

Als hätte sie absichtlich eine dunkle Brille aufgezogen, damit sie bloß alles finsterner sehen könnte, stapfte Kerry mit düsterem Gesichtsausdruck auf die Pforte der Kaiba Villa zu und wurde sich ärgerlich bewusst, dass sie noch immer keine Ahnung hatte, was sie tun oder sagen würde, sobald sich ihr ein Moment bot ihren eigentlichen Plan zu verwirklichen. So etwas nannte man dann sorgfältige Vorbereitung. Die Rothaarige betätigte übertrieben heftig den metallenen Türklopfer und zog ihre mit künstlichem Pelz besetzte, neue Jeansjacke enger um ihren Oberkörper, als würde sie frieren. Falls sie dies wirklich tat, konnte das mit großer Wahrscheinlichkeit nicht am Wetter liegen, auch wenn sie es sich einredete. Statt der distanzierten Gesichtszüge des Butlers und dessen trotz seines Alters strahlenden taubengrauen Augen, wurde Kerry mit einer stürmischen Umarmung begrüßt, die sie jedoch völlig überrumpelte und eigentlich mehr ihre Hüfte, als ihren Oberkörper erreichte. Gequält lächelte Kerry und wuschelte Mokuba leicht durch die Haare. Warum musste er es ihr auch noch so schwer machen? Konnte dieses Kind Gedanken lesen? So schien es nämlich, als er sie mit vor Erwartung und vor Freude glühenden Augen anblickte, als müsste er sie von seiner Zuneigung überzeugen. "Hi Mokuba.", brachte Kerry ohne richtige Herzlichkeit über die Lippen und verstummte dann sofort. Entweder der dunkelhaarige Junge bemerkte ihre gedämpfte Stimmung nicht, oder er ignorierte sie schlicht und einfach, jedenfalls grinste er sie schelmisch an und zog sie bei einem Ärmel mit ins Haus. Bevor auch nur die Tür von dem vorher vermissten Butler geschlossen werden konnte, plapperte der angehende Teenager auch schon los: "Weißt du schon das Neueste? Ist doch toll oder? Ich würde ja gerne mitkommen, aber da das nicht geht, möchte ich es dir gönnen. Seto meinte ja du spielst auch Duel Monsters und deshalb..." Ob es Kerrys verständnisloser Blick oder die Tatsache, dass sie ihm nicht folgte war, jedenfalls unterbrach sich Mokuba und musste kurz auflachen. Es war ein viel zu erfrischender und reiner Ton, als dass er zu diesem Haus und der Stimmung der jungen Irin gepasst hätte und neben der Unentschlossenheit mischte sich jetzt auch noch das Gefühl am falschen Ort zu sein, in Kerrys Gefühlswelt. "Du hast noch überhaupt keine Ahnung, stimmt's?" Mokuba lachte noch immer, aber jetzt mit einiger Zurückhaltung und er war auch schon ernsthaft darum bemüht wieder Ruhe herzustellen, obwohl sich sein ganzer Körper vor Erheiterung dagegen sträubte. "Natürlich hab ich keine Ahnung, ich bin gerade erst angekommen.", erwiderte Kerry etwas zu barsch, wie sie sofort selbst einsah und versuchte die Worte etwas zu mildern, indem sie eine hilflose Geste andeutete, die absichtlich etwas übertrieben wirkte. Wieder ergriff Mokuba, nun nicht mehr lachend, aber noch immer leicht grinsend, ihren Ärmel und zog sie mit sich, die Treppe hinauf und einen der schier endlosen Flure entlang, zu einer Tür, die er aufstieß und seine Begleiterin hineinschob. Mit einer Mischung aus Neugier und Widerspenstigkeit, ließ sich die Rothaarige mitschleifen und fand sich schließlich in einem verhältnismäßig kleinen Wohnzimmer wieder.

Die Schritte der beiden Eintretenden wurden von dem dunkelblauen Teppichboden gedämpft und als sie auf den dicken Perserteppich traten, schien jedes Geräusch geschluckt zu werden. Mit einer befehlenden Handbewegung, die eher zu seinem Bruder gepasst hätte, verfrachtete Mokuba die junge Frau auf das moderne Sofa, welches aus einem weichen, aber nicht allzu flauschigen Stoff gefertigt war und ebenfalls die Farbe von einem hereinbrechenden Nachthimmel trug. Folgsam tat Kerry wie ihr geheißen und während sie wartete, dass Mokuba sich neben ihr niederlassen würde, warf sei einen kurzen Blick auf den Rest des Zimmers. Ein breites Regal aus Mahagoni zierte eine Wand und war neben Büchern noch mit allem möglichen Kleinkram bestückt. Daneben war eine ganze Reihe von hohen Fenstern,

durch die ein angenehmes Licht fiel, dass durch die hellblauen Vorhänge gemildert wurde. Neben dem Sofa stand in senkrechtem Winkel ein großer Ledersessel, dessen Farbe auch blau war, jedoch ein etwas hellerer, kühlerer Ton. Gegenüber der Couch an der Wand hing ein Flachbildfernseher und darunter war in die Wand ein scheinbar alter Backsteinkamin eingelassen, in dem jedoch momentan natürlich kein Feuer entzündet war. Der Raum war ein Gemisch aus kaltem und düsterem Blau und wärmenden Nuancen und Gegenständen wie dem heimelig wirkenden Kamin. Kerry konnte sich nicht so recht entscheiden, ob sie sich hier nun wohl oder unwohl fühlen sollte und wurde vor einer Entscheidung durch den zu sprechen beginnenden Mokuba bewahrt.

"Also Folgendes: Seto hat eine Einladung zu einem Duel Monsters Turnier bekommen. Es geht über ein Wochenende und findet in Schottland, auf einer alten Burg statt. Der Gewinner erhält ein enormes Preisgeld und eine seltene und mächtige Zauberkarte. Und da Seto schon lange nicht mehr die Gelegenheit hatte sich zu duellieren und nach ein wenig Überredungskunst, hat er sich dazu entschlossen daran teilzunehmen. Er braucht außerdem dringend mal ein wenig Erholung oder wenigstens Abwechslung." Um seine Worte zu unterstreichen nickte Mokuba eifrig, doch seine Zuhörerin stand sichtlich auf dem Schlauch. Was hatte das jetzt mit ihr zutun? Fragend hob sie eine Augenbraue und zuckte mit den Schultern. "Na und?" Seufzend fuhr Mokuba fort, anscheinend nicht gerade über den fehlenden Scharfsinn seines Gegenübers begeistert: "Normalerweise würde ich Seto dorthin begleiten, weshalb auch zwei Plätze für uns dort reserviert wurden, doch an dem betreffenden Wochenende bin ich auf einem Pflichtausflug mit der Schule und da dachte ich..." Das Grinsen von zuvor war nun auf seinem jugendlichen Gesicht zurückgekehrt, doch langsam hatte Kerry Lunte gerochen. "Du dachtest, du tust mir einen Gefallen und lässt mich mit deinem tollen Bruder fliegen, was?!", vervollständigte sie den Gedankengang und sank deutlich ein Stück in sich zusammen. Das konnte ja alles nicht wahr sein. Die einzige Hoffnung ungeschoren und ohne jemand verletzen zu müssen da wieder rauszukommen war, dass Mokuba jetzt ihre These wiederlegte. "Sag es, sag das es nicht stimmt!", versuchte Kerry sich im Stillen in Gedankenmanipulation, doch ihr schwante Übles, als sie das breite Grinsen auf dem Gesicht des Schwarzhaarigen sah. "Voll ins Schwarze. Toll nicht wahr?" War das eine ernsthafte Frage. Falls es möglich war, schrumpfte die Rothaarige noch ein Stück mehr, wenn sie doch nur ganz verschwinden könnte.

"Ähm...", begann die junge Frau schließlich ein wenig zögerlich und musste sich erst einmal räuspern, bevor sie weitersprach. "Seto weiß das nicht zufällig auch schon, oder?" Mokuba schüttelte den Kopf und schien das Unbehagen seines Gegenübers gar nicht zu erfassen: "Nein, ich dachte mir, du willst es ihm sicher persönlich mitteilen." Kerry legte den Kopf schief und beäugte den nun völlig unschuldig dreinblickenden Jungen ihr gegenüber misstrauisch. Für einen Kaiba war dieser Blick viel zu unschuldig und die Rothaarige begann den sprichwörtlichen Braten zu riechen. "Dir ist schon klar, dass dein Bruder und ich nicht gerade gut aufeinander zu sprechen sind!?", stellte Kerry schließlich fest und erwartete, dass Mokuba dies mit lammfrommen Plüschaugen abstreiten würde. Dreist und selbstsicher wie er jedoch war, zuckte der angehende Teenager nur mit den Schultern und gab zurück: "Na sicher, was glaubst du warum ich das hier mache?" Zunächst zog Kerry nur eine Augenbraue empor, doch dann warf sie sich plötzlich nach vorne um in gespielterm Angriff auf Mokuba los zu gehen. Dieser stieß einen überraschten Schrei aus und purzelte bei dem Versuch zu entkommen, vom Sofa. In Windeseile rappelte er sich jedoch gleich wieder auf und

sprintete durch den Raum, zur Tür. Die Irin war ebenfalls schon wieder auf den Beinen und nahm mit einer Mischung aus Fröhlichkeit und Besorgnis die Verfolgung auf. Doch sobald sie die Tür des Raumes aufgerissen hatte und auf den Flur hinausgespartet war, war Mokuba auch schon verschwunden und ihr mangelnder Orientierungssinn meldete sich wieder einmal.

Einen unfeinen Fluch unterdrückend, wandte sie sich per Zufall in irgend eine Richtung und lief los. Ein paar Mal um die Ecke und als sie glaubte sich schon wieder vollkommen verirrt zu haben, erkannte sie die Tür zu Mokubas Zimmer, durch das dort angebrachte Namensschild in Form eines Drachens. Unüberlegt stürzte sie in das Zimmer und lief beinahe gegen Mokuba, der einen Satz zurückmachte, sich aber dann schnell wieder fasste und der Rothaarigen einen schnurlosen Telefonhörer entgegen hielt, als sei dies eine Art Schutz gegen sie. Perplex hielt Kerry kurz inne und griff dann mehr aus Gewohnheit nach dem Hörer, hielt ihn sich ans Ohr und fragte: "Ja bitte?" Zu spät bemerkte sie, dass Mokubas Gesichtsausdruck äußerst vorfreudig und zufrieden zugleich wirkte, etwas was nichts Gutes verheißen konnte. "Was ist so wichtig, dass du es wagst hier bei mir anzurufen?", klang es hohl und beherrscht aus der Hörmuschel. Die Frage traf sie wie ein kalter Lappen ins Gesicht, nun ja, eigentlich war es weniger die Frage selbst, als eher die Stimme und der zugehörige Besitzer. Allerdings war die junge Frau, wie sie Mokuba schon mitgeteilt hatte, momentan unfähig vernünftig oder gar diplomatisch mit der Quelle ihres Unmutes zu sprechen. "Falls es dir entgangen sein sollte, es war dein Bruder der angerufen hat und..." Weiter kam Kerry mit ihrer zynischen Rede nicht, wurde sie doch gleich wieder unterbrochen. "Das ist mir egal, was wolltest du also von mir?", tönte es höhnisch und kalt wie eh und je aus dem Telefonhörer. Die Rothaarige warf dem Jungen ihr gegenüber der sie auffordernd anblickte, einen unheilsverkündenden Blick zu und sofort war ihm klar, dass die nächsten Worte Kerrys seinen ganzen sorgsam ausgearbeiteten Plan für das Wochenende zunichte machen würden.

Kerry indessen hatte in diesem Moment einen Entschluss gefasst. Es war wie ein Wink des Schicksals, dass ihr diese Chance geboten wurde und dies veranlasste sie alle bisherigen Zweifel, die einem Gefühl entsprangen, das Kerry nicht genauer beleuchten wollte, in den Wind zu schlagen. Sie würde die Sache durchziehen und dieses schon viel zu lange andauernde Dilemma beenden. "Da gibt es wirklich etwas, was ich dir dringend mitteilen muss." Eine kurze Pause entstand, als sie sich noch einmal sammelte um dann ihre endgültige Kündigung auszusprechen, da riss ihr der schwarzhaarige Junge den Hörer aus der Hand. Zu dem finsternen Blick hinzu, hatten der konzentrierte Gesichtsausdruck und die gefasste Stimme der sonst so zwanglosen Rothaarigen Mokuba zu dieser Handlung veranlasst und jetzt klammerte er sich krampfhaft an das Telefon, während er sich in eine hintere Ecke des Raumes zurückzog um möglichen Rückholversuchen seitens Kerry zu entgehen. Diese schaute Mokuba jedoch nur mit einer Mischung aus Überraschung und ehrlichem Bedauern an und ließ ihren stechend grünen Blick nicht von ihm, auch als er das Telefon wieder zu seinem Mund führte und begann zu sprechen: "Hey Seto, also das ist so: Nächstes Wochenende...", begann er und wurde anscheinend unterbrochen. Ein Nicken folgte, bevor er weitersprach: "Genau und ich bin da leider mit der Schule unterwegs... ja das ist Pflicht und da habe ich meinen Platz am Turnier Kerry angebo... ich meine geschenkt." Das war's. Die Lüge, wenn es denn auch irgendwie keine wirkliche war, war ausgesprochen und die Irin senkte den Kopf, Resignation zeichnete sich auf ihrem Gesicht ab und Hilflosigkeit spiegelte sich im klaren Grün ihrer Augen. Ohne auf das Ende des Gespräches zu achten, ließ sie sich auf Mokubas Bett sinken und schlug sich

ein Kissen vor ihr Gesicht. Das konnte nicht wahr sein. Ein zweites Mal hatte jemand ihr die Kontrolle über ihr eigenes Schicksal aus den Händen entrissen und lenkte es jetzt nach seinem Gutdünken. Das würde sicher nicht ein weiteres Mal geschehen. Mehr aus Trotz als aus wirklichem Widerstand hob sie noch einmal den Kopf und stellte grimmig und nach außen hin überzeugt fest: "Vergiss es Mokuba, ich fahre da nicht mit!"
